

Geld- Währungen - Namibia

Namibia
1 Namibia Dollar = 100 Cents

Dollar	Euro	Dollar	Euro
5	0,31	100	6,2
10	0,62	110	6,82
20	1,24	120	7,44
30	1,86	130	8,06
40	2,48	140	8,68
50	3,1	150	9,3
60	3,72	160	9,92
70	4,34	170	10,54
80	4,96	180	11,16
90	5,58	190	11,78
		200	12,4

www.umrechner-euro.de

Wechselkurs
1 EUR = 16,1312 NAD

Dollar	Euro	Dollar	Euro
220	13,64	600	37,19
240	14,88	700	43,39
260	16,12	800	49,59
280	17,36	900	55,79
300	18,6	1.000	61,99
325	20,15	1.500	92,99
350	21,7	2.000	123,98
400	24,8	2.500	154,98
450	27,9	3.000	185,97
500	31,	3.500	216,97
		4.000	247,97

www.umrechner-euro.de



Namibia
1 Namibia Dollar = 100 Cents

Euro	Dollar	Euro	Dollar
0,50	8,07	14	225,84
1	16,13	15	241,97
3	48,39	16	258,1
5	80,66	17	274,23
7	112,92	18	290,36
8	129,05	19	306,49
9	145,18	20	322,62
10	161,31	21	338,76
11	177,44	22	354,89
12	193,57	23	371,02
		24	371,02

www.umrechner-euro.de

Wechselkurs
1 EUR = 16,1312 NAD

Euro	Dollar	Euro	Dollar
26	419,41	55	887,22
28	451,67	60	967,87
30	483,94	70	1.129,18
32	516,2	80	1.290,5
34	548,46	90	1.451,81
37	596,85	100	1.613,12
40	645,25	130	2.097,06
43	693,64	170	2.742,31
46	742,04	200	3.226,24
50	806,56	250	4.032,8
		300	4.839,36

www.umrechner-euro.de

Botswana 1 Pula = 100 Thebe

Pula	Euro	Pula	Euro
5	0,41	100	8,28
10	0,83	120	9,94
20	1,66	140	11,6
30	2,48	160	13,25
40	3,31	180	14,91
50	4,14	200	16,56
60	4,97	220	18,22
70	5,8	240	19,88
80	6,63	260	21,53
90	7,45	280	23,19
		300	24,85

www.umrechner-euro.de

Wechselkurs 1 EUR = 12,0737 BWP

Pula	Euro	Pula	Euro
320	26,5	550	45,55
340	28,16	600	49,69
360	29,82	650	53,84
380	31,47	700	57,98
400	33,13	750	62,12
420	34,79	800	66,26
440	36,44	900	74,54
460	38,1	1.000	82,82
480	39,76	1.200	99,39
500	41,41	1.500	124,24
		2.000	165,65

www.umrechner-euro.de



Tiere - Antilopen

Oryx-Antilopen - *Oryx gazella*



Kudu-Antilopen - *Strepsiceros*



Steinböckchen - *Raphicerus campestris*



Wasserbock - *Kobus*



Buschbock oder Schirrantilope



Springböcke - *Antidorcas*



Streifengnus - Wildebeest - *Connochaetes taurinus*



Impalas - *Aepyceros*



Rappenantilopen - *Hippotragus niger*



Info

Nashörner Namibia

Man unterscheidet zwei Nashorn Arten, das Breitmaul- und das Spitzmaulnashorn (White Rhino und Black Rhino). Die seltsam anmutende Namensgebung im Englischen hat nichts mit der Farbe des Hautpanzers zu tun, sondern ist wahrscheinlich auf einen sprachlichen Irrtum zurückzuführen. Statt "white", also weiss, sollte es beim Breitmaulnashorn eigentlich "wide" heißen und somit auf die breitere Nashornschnauze hinweisen.

Spitzmailnashorn -



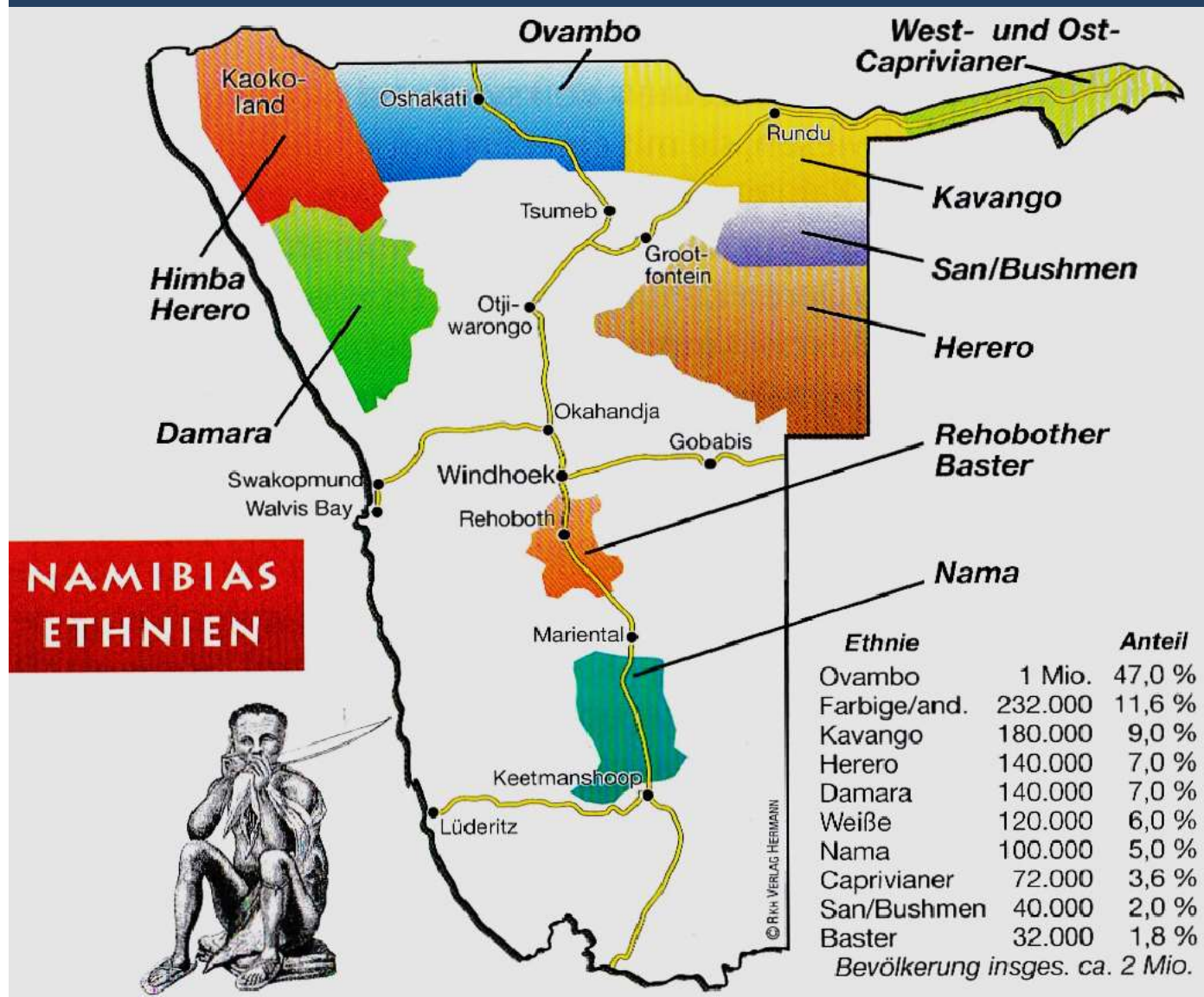
Das **Spitzmaulnashorn** oder **Schwarze Nashorn** (*Diceros bicornis*) ist eine Säugetierart aus der Familie der Nashörner (Rhinocerotidae). Es ist nach dem Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*) die zweitgrößte Nashornart des afrikanischen Kontinents.

Breitmaulnashorn

Als weitere Unterscheidungsmerkmale zum Spitzmaulnashorn hat das Breitmaulnashorn große Spitzohren und ein breites, stumpfes Maul ohne Greiffortsatz. Dabei bildet die Unterlippe eine hornige Kante, die die fehlenden Schneidezähne ersetzt und mit deren Hilfe die Tiere die Grasnahrung abreißen. Ein weiteres charakteristisches Merkmal sind die zwei Hörner auf der Nase und der Stirn, wobei das vordere in der Regel größer ist.



Ethnien Namibia



Ethnische Gruppen in Namibia

Namibia ist mit knapp 2 Millionen Einwohnern äußerst dünn besiedelt. Diese Bevölkerung setzt sich aus vielen einzelnen ethnischen Gruppen zusammen, die jeweils über eine eigene Sprache und Kultur verfügen und auch heute noch überwiegend in traditionellen Siedlungsgebieten zusammenleben. Mit der Unabhängigkeit Namibias wurde jedoch das Motto "One Namibia, One Nation" in den Vordergrund gestellt, um nach den Erfahrungen der [Geschichte](#) des Landes und besonders der Zeit der Apartheid die Gemeinschaft aller Volksgruppen des Landes zu betonen.

San / Buschmänner

Die Buschmänner oder San gelten als die Ureinwohner im südwestlichen Afrika. Nachdem sie viele tausend Jahre ihre traditionelle Lebensweise als Jäger und Sammler in weiten Teilen des Landes verwirklichen konnten wurde ihr Lebensraum durch Zuwanderungen afrikanischer Stämme und später der weißen Siedler zunehmend eingeschränkt. Die Ausweisung von Naturschutzgebieten, die auch den San die Nutzung der natürlichen Ressourcen untersagte, schränkte ihren Lebensraum weiter ein. Heute sollen in Namibia noch etwa 40.000 Buschleute leben, von denen jedoch nur ca. 10% weiterhin an der traditionellen nomadischen Lebensweise festhalten.





Damara

Die Damara gelten neben den San als das älteste Volk Namibias. Lange Zeit litten sie unter Verdrängung und Unterdrückung durch die später eingewanderten Herero und Nama, deren Sprache sie auch annahmen. Sie selbst nennen sich stolz "Nu-khoin" - schwarze Menschen.

Nama

Das Volk der Nama lebte ursprünglich als viehzüchtende Nomaden nördlich und südlich des Oranje-Flusses bevor sie später weiter nach Norden zogen und in kriegerische Auseinandersetzungen mit den Herero gerieten. Die Buren gaben ihnen den heute negativ besetzten und deshalb ungebräuchlichen Namen "Hottentotten". Sie selbst nennen die Nama "Khoi-Khoi" - die wahren Menschen. Bekannte historische Führer der Nama waren Jonker Afrikaaner und Hendrik Witbooi.



Herero

Die Hereros sind ursprünglich ein Volk von Viehzüchtern. Der Reichtum und das Ansehen wurden durch die Anzahl der Rinder bestimmt. Die auffällige Trachtenkleidung der Herero-Frauen stammt aus der deutschen Kolonialzeit. Während des Hereroaufstandes wurde ein Großteil ihres Volkes getötet und der Rest überwiegend in das heutige Botswana vertrieben. Heute leben wieder etwa 100.000 Hereros in Namibia

Himba

Das traditionell nomadenhafte Hirtenvolk der Himba oder Ovahimba lebt heute noch in sehr ursprünglicher Weise im Kaokoland. Ursprünglich gehörten sie zu den Hereros und haben sich im Gegensatz zu diesen ihre Traditionen weitgehend bewahrt. Besonders exotisch und auffällig wirken die Himbas durch ihre verschiedene Haarpracht, ihre mit roter Erde und Fett eingeriebene Haut und ihren Schmuck.



Owambo

Mit einem Anteil von etwa 50% stellen die Owambos die weitaus größte Bevölkerungsgruppe Namibias. Ihr traditionelles Siedlungsgebiet ist der zentrale wasserreiche Norden an der Grenze zu Angola oberhalb des Etosha Nationalpark.

Kavango

Im Nordosten Namibias an den Ufern des Okavango, der teilweise die nördliche Grenze zu Angola bildet, sind die eng mit den Owambo verwandten Kavango beheimatet. In diesem eher abgelegenen Gebiet haben sich viele noch die traditionelle Lebensweise mit Rinderhaltung, Ackerbau und Fischfang in Dorfgemeinschaften erhalten können.



Caprivianer

Eher mit der Bevölkerung im benachbarten Zambia verwandt, besiedeln die Caprivianer den länglichen, äußerst fruchtbaren Streifen zwischen Angola und Botswana.

Rehobother Baster

Die Baster, die zum großen Teil in Rehoboth südlich von Windhoek leben, wanderten im letzten Jahrhundert aus der Kapprovinz ein. Sie entstanden aus Verbindungen der holländischen Einwanderer mit einheimischen Nama-Frauen. Ihren Namen haben die Afrikaans sprechenden "Baster" ("Bastarde") auf eigenen Wunsch beibehalten und tragen ihn mit Stolz.



Weißer

Auch nach der Unabhängigkeit nehmen die Weißen (6% der Bevölkerung) weiterhin eine zentrale Rolle in der Ökonomie Namibias ein. Englisch ist die offizielle Amtssprache, darüberhinaus wird von vielen Weißen Afrikaans und zu etwa einem Drittel auch Deutsch gesprochen.





Eine Kompanie vor dem Kampf gegen aufständische Hereros im damaligen Deutsch-Südwestafrika (Archivfoto von 1904)

Deutschland wegen Kolonialverbrechen angeklagt

Während der Kolonialherrschaft hatten deutsche Truppen Zehntausende Menschen umgebracht.

Vertreter der Herero und Nama fordern dafür nun Entschädigungen.

Vertreter der Volksgruppen der Herero und Nama aus Namibia haben in New York eine Sammelklage gegen Deutschland eingereicht. Ziel der am Donnerstag (Ortszeit) erhobenen Klage seien Entschädigungen für die begangenen Verbrechen während der deutschen Kolonialherrschaft Anfang des 20. Jahrhunderts, heißt es in einer Mitteilung des zuständigen Gerichts.

Die Klageführer, Herero-Chef Vekuui Rukoro und Nama-Chef David Frederick, geben demnach an, stellvertretend für alle Nama und Herero weltweit aufzutreten. Über Entschädigungszahlungen hinaus fordern sie eine Beteiligung von Vertretern ihrer Volksgruppen an den Verhandlungen zwischen der deutschen und der namibischen Regierung.

Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes sagte, sein Ministerium habe keine eigenen Erkenntnisse dazu. Derzeit gebe es keine Verhandlungen mit den Nachfahren der Hereros, sondern ausschließlich mit Regierungsvertretern des Landes. Er verwies auf die Entwicklungshilfe, die in den vergangenen Jahren an das Land gezahlt worden sei. Diese sei auch Ausdruck der besonderen Verantwortung des einstigen deutschen Koloniallandes.

Herero-Chef Rukoro hatte im Oktober bei einem Aufenthalt in Berlin betont, weder die Herero noch die Nama würden eine Entschuldigung Deutschlands akzeptieren, die keine Entschädigungen vorsehe. Ursprünglich sollten die Verhandlungen bis Ende 2016 abgeschlossen sein. Es bleibe bei der Absicht, eine endgültige Einigung noch in der laufenden Legislaturperiode herbeizuführen, sagte der Sonderbeauftragte der Bundesregierung, Ruprecht Polenz. Ziel der Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und Namibia sei, dass beide Länder über die damaligen Ereignisse und Verbrechen „in einer gemeinsamen Sprache sprechen - dass also beide Seiten dasselbe darunter verstehen“, so Polenz. Darauf aufbauend solle es eine deutsche Entschuldigung geben. Um „persönliche Entschädigungen an die Ur-Ur-Enkel“ könne es nach mehr als 100 Jahren nicht gehen.

Im Zentrum des Dialogs stehen die Ereignisse zwischen 1904 und 1908 in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Damals töteten deutsche Truppen Zehntausende Herero und Nama. Dokumentiert ist der sogenannte Vernichtungsbefehl des damaligen Befehlshabers Lothar von Trotha (1848-1920).

Namibia: Religion – Geschichte - Lage

Kolonialgeschichte: Aus Deutsch-Südwestafrika wird Namibia

Für Namibia endete die Kolonialzeit erst vor 20 Jahren: Als letztes Land auf dem Kontinent wurde das ehemalige "Deutsch-Südwest", seit Ende des Ersten Weltkriegs unter südafrikanischer Herrschaft, ein selbstständiger Staat.

"Der Platz an der Sonne", das waren die "blühenden Landschaften" des 19. Jahrhunderts: Wie Kanzler Helmut Kohl 1990 das Gedeihen des deutschen Ostens beschwor, verhiess der Staatssekretär im Auswärtigen Amt und spätere Reichskanzler Bernhard von Bülow Deutschland 1897 ein helles, warmes Plätzchen. "Wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne", sagte er im Reichstag. Er meinte Kolonien. Eine davon war Deutsch-Südwestafrika, das heutige Namibia.

Seit 1842 hatten rheinische Missionare Stationen im Land auf der Westseite des Kaps der Guten Hoffnung errichtet, einem bis zur Ankunft der Europäer dünn von Nomaden besiedelten Landstrich, in dem sich gleichwohl einige der ältesten Zeugnisse menschlichen Lebens weltweit finden. Der Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz schloss mit dem im Süden ansässigen Volk der Nama (den "Hottentotten") einen Vertrag, der weite Teile des Landes zu einem Spottpreis in seinen Besitz brachte. Er bat das Auswärtige Amt um Schutz. Am 7. August 1884 wehte die Reichsflagge über Deutsch-Südwestafrika. In der Angra-Pequena-Bucht wuchs eine Stadt, die bis heute Lüderitz heißt.

1904 rebellierten die Herero, neben Damara, Ovambo und Nama eine der größten Ethnien Südwestafrikas: Generalleutnant Lothar von Trotha erteilte seinen berüchtigten Vernichtungsbefehl: **"Innerhalb der Deutschen Grenze wird jeder Herero mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen."** Schätzungen zufolge starben bis zu 80.000 Herero, etwa 10.000 Nama und knapp 1400 deutsche Soldaten und Siedler. Die Niederschlagung des Herero-Aufstands gilt als erster Völkermord des 20. Jahrhunderts. Fortan blieb die Kolonie stabil und gedieh – aus deutscher Sicht – prächtig.

Unter den Ehrengästen zum 15. Jahrestag der Unabhängigkeit Namibias war 2005 Margot Honecker, ehemalige DDR-Volksbildungsministerin und Witwe von Staats- und Parteichef Erich Honecker. Damit

dankte Windhoek, Hauptstadt von Namibia, der nicht mehr existierenden DDR dafür, dass sie von 1979 an insgesamt 430 namibische Kinder aus Flüchtlingslagern in den Nachbarländern aufgenommen hatte. Zwischen 1960 und 1980 kamen zudem Hunderte Namibier in der DDR, um ein Studium, eine Berufsausbildung oder Lehrgänge zu absolvieren.

Doch das Weltmachtstreben des Deutschen Reiches mündete bekanntlich im Ersten Weltkrieg. 1915 drangen Truppen der 1910 gegründeten Südafrikanischen Union in die Kolonie ein; noch im selben Jahr kapitulierte der deutsche Gouverneur. 1919 musste das Deutsche Reich im Versailler Vertrag auf alle Kolonien verzichten – Essig war's mit dem Platz an der Sonne.



Der Völkerbund stellte Südwestafrika unter südafrikanische Verwaltung. Die Regierung verleibte sich das Gebiet ein, lockte südafrikanische Siedler mit Subventionen an. In den sechziger Jahren führte das Apartheid-Regime das Homeland-System ein: Jede Bevölkerungsgruppe bekam ein festes Territorium zugewiesen, etwa Herero-Land oder Nama-Land, das ihre Angehörigen nicht dauerhaft verlassen durften.

Dass die Vereinten Nationen, Nachfolgeorganisation des Völkerbundes, das Mandat widerriefen, ignorierten die Regierenden in der Hauptstadt Pretoria. Seit den fünfziger Jahren wuchs deshalb in Südwestafrika der Widerstand. Am 19. April 1960 gründete sich die South West Africa People's Organisation (Swapo) unter Parteichef Sam Nujoma. Die marxistisch beeinflusste Befreiungsbewegung und ihr bewaffneter Arm, die Volksbefreiungsarmee PLAN, bekamen Geld und Waffen aus der Sowjetunion – und auch aus der DDR: Erneut kreuzten sich deutsche und namibische Geschichte.

Die Swapo begann 1966, militärisch für die Unabhängigkeit zu kämpfen. In den siebziger und achtziger Jahren kam es immer wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen südafrikanischen Truppen und den mehrheitlich von der Ethnie der Ovambo gestellten Swapo-Kämpfern. Zeitweise kontrollierten Soldaten Südafrikas mehrere Provinzen im Süden Angolas, wo die Swapo ihre Stützpunkte unterhielt.

1973 erklärten die UN die Swapo zur rechtmäßigen Vertretung der Bewohner Südwestafrikas. Der Sicherheitsrat verlangte freie und faire Wahlen unter UN-Aufsicht. Doch die Regierung in Pretoria trickste die UN aus: Südafrika stellte die Bedingung, dass die Wahlen von seiner Polizei beaufsichtigt werden sollten – wohl wissend, dass die Swapo sie dann boykottieren würde. Das Ergebnis, ein Sieg für die "Turnhallenallianz" der weißen Minderheit, wurde international nicht anerkannt.

Für den Westen war der Umgang mit dem Apartheid-Regime und dessen Namibia-Politik kein Ruhmesblatt. Die USA legten 21 Mal im Sicherheitsrat Veto gegen Resolutionen ein, die das wegen seiner Uranvorkommen wichtige Südafrika zur Raison hätten bringen sollen. Deutsche Banken und Konzerne fanden am Kap ein sonniges Plätzchen für ihre Investitionen. CSU-Chef Franz Josef Strauß glaubte, wenn Pretorias Truppen nicht in Namibia wären, gäbe es dort "Mord und Totschlag".

Erst als in Europa der Kalte Krieg taute und die Sowjetunion sich mehr mit sich beschäftigte als mit afrikanischen Befreiungsarmeen, hellte sich auch das politische Klima am Kap auf. Die Swapo rückte Richtung Mitte. 1988 kam es zum Waffenstillstand; Pretoria begann mit dem von der UN-Mission Untag überwachten Abzug seiner Truppen.

Vom 7. bis 11. November 1989 fanden Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung statt. Die Swapo-Partei errang mit gut 57 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit (bei allen vier folgenden Wahlen erhielt sie mehr als 70 Prozent der Stimmen; sie regiert bis heute). Die Versammlung beschloss, das Land Namibia zu nennen, nach der Wüste Namib, die große Teile des Küstengebietes prägt. Die Verfassung trat am 21. März in Kraft. Namibia war unabhängig.

ist im Übrigen zwar erlaubt, wird aber nicht gern gesehen.



Der neue Staatschef Hage Geingob, wurde mit 87 Prozent der Stimmen...

Religion

Die große Mehrheit der Namibier sind Christen: Ungefähr 87% der namibischen Bevölkerung sind Anhänger einer christlichen Kirche. Die übrigen 13% gehören einer der verschiedenen traditionellen afrikanischen Naturreligionen an. Muslime gibt es, anders als in Nordafrika, in Namibia kaum und religiöse Konflikte sind hier auch kein Thema. Das Christentum kam im Zuge der Missionierung im 19. Jahrhundert nach Namibia und hat durch Mischung mit traditionellen Glaubenselementen seine eigene Ausprägung entwickelt. Entdecke Kirche einmal ganz anders, als du sie von Europa kennst!

Geschichte

Um Land und Leute zu verstehen und sich angemessen zu verhalten ist es wichtig, einige Züge der Geschichte Namibias zu kennen. Die Geschichte Namibias ist vor allem Kolonialgeschichte: Die ersten Europäer kamen zwar schon Ende des 15. Jahrhunderts ins Land, erst im 19. Jahrhundert jedoch nahm die Zuwanderung englischer, portugiesischer und deutscher Siedler Fahrt auf. Im Jahr 1884 wurde ein Teil Namibias zur deutschen Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ erklärt. Jahrelang andauernde Spannungen zwischen den einheimischen Herero und den deutschen Siedlern eskalierten 1904 in einem Aufstand. Dieser mündete in einen Krieg, der bis 1907 dauerte und mindestens 70.000 Opfer auf Seiten der Herero nach sich zog.

Es ist nachvollziehbar, dass diese Erfahrung sich traumatisch ins Gedächtnis dieser Volksgruppe eingegraben hat. Auch wenn dich niemand für die in der Vergangenheit begangenen Gräueltaten verantwortlich machen wird: Sei sensibel dafür im Umgang mit den Einheimischen!

Im ersten Weltkrieg ging Deutsch-Südwestafrika dann an Südafrika über. Eine Erleichterung brachte dieser Machtwechsel für das namibische Volk aber nicht, denn mit den Südafrikanern kam auch die Apartheid mit all ihren Instrumenten zur Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung ins Land.

Politische Lage und Sicherheit

Nach einem langen Befreiungskampf erlangte Namibia am 21.03.1990 endlich Unabhängigkeit von Südafrika und ist seither eine stabile Demokratie in der Frieden herrscht. Alle fünf Jahre finden freie Wahlen statt. Es gibt mehrere Parteien und Menschenrechte sowie Pressefreiheit sind verfassungsrechtlich geschützt – keine Selbstverständlichkeit für afrikanische Länder. Im Hinblick auf Kriminalität ist Namibia eines der sichersten Länder Afrikas. Es gibt seit längerem keine Reisewarnung vom auswärtigen Amt. Gerade in größeren Städten wie Windhoek aber sind Diebstahl und Trickbetrügereien keine Seltenheit. Insbesondere nach Anbruch der Dunkelheit solltest du dich nicht alleine auf Windhoeks Straßen bewegen. Verängstigt brauchst du dennoch nicht sein: Unser Team vor Ort wird dir sagen, welche Vorsichtsmaßnahmen du treffen kannst, damit dein Aufenthalt sicher und entspannt verläuft.

Als Volunteer konsumierst du keine Drogen – und das ist auch gut so, denn Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden in Namibia sehr hart bestraft. Schon der Besitz von kleinen Mengen kann Geld- und Gefängnisstrafen nach sich ziehen. Rauchen in der Öffentlichkeit

Die Dominanz der Swapo-Partei hat die fast reibungslose Transition Namibias gewährleistet. Diese Dominanz hat aber auch ihre Schattenseiten: massive soziale Ungleichheit und mangelnde Aufarbeitung der Konfliktvergangenheit. Mit dem Amtsantritt des dritten Präsidenten, Hage Geingob, verbinden viele die Erwartung einer dynamischeren Politik.

Probleme und Defizite

Sozioökonomisch ist das Land durch das Erbe von Siedlerkolonialismus und Apartheid belastet. Ungeachtet der Klassifizierung Namibias als "Land mit höherem mittleren Einkommen" besteht bis heute eine extrem ungleiche Verteilung von Ressourcen und Lebenschancen. Beim Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index, HDI) rangierte Namibia 2014 mit einer Kennzahl von 0,628 an 126. Stelle, unter den Ländern mit mittlerem Entwicklungsgrad. Nach über zwei Jahrzehnten Unabhängigkeit bedeutet dies faktisch Stagnation, ja ein Zurückfallen in der Rangfolge. Der relativ hohe Gesamtwert verdeckt zudem drastische Ungleichheiten nach sozialen Gruppen, Regionen und Ethnien.

So beträgt der entsprechend dem Armutsniveau angepasste HDI nur 0,354, was ein Abrutschen um 25 Rangstellen bedeutet. Am größten sind die Unterschiede zwischen der Hauptstadt Windhoek und der sich westlich anschließenden Erongo-Region einerseits und den nördlichen Regionen (Kavango, Ohangwena) andererseits. Der in der Hauptstadt Windhoek gemessene HDI liegt auf dem Niveau der Türkei oder des Iran, der im Norden auf jenem von Papua-Neuguinea oder Sudan. Weitere Indizien für potenzielle soziale Spannungen sind die hohe Arbeitslosigkeit und der expandierende informelle Wirtschaftssektor bei anhaltend hoher Urbanisierungsrate.

Lange Zeit hielt sich die öffentlich artikulierte Unzufriedenheit in engen Grenzen. In den letzten Jahren kam es zu Neuformierungen in der Gewerkschaftsszene sowie zu offiziellen wie auch inoffiziellen Streiks. Ein langjähriges Problem war die soziale Lage von Veteranen des Befreiungskrieges, von denen viele noch nicht einmal eine minimale soziale Absicherung erhalten hatten. Mitte 2015 wurde die äußerst aktive Gruppe der "Struggle Children" – meist im Exil geborene Kinder von Veteranen – durch Übernahme in den Staatsdienst (Polizei, Gefängnisverwaltung) vorläufig besänftigt – wiederum auf Kosten der Ausweitung des öffentlichen Dienstes. Kurz darauf kam es zu neuen öffentlichen Protesten von "Struggle Kids".

Zu den Versuchen, die Probleme der extremen Armut und sozialen Ungleichheit anzugehen, zählt auch die Kampagne zur Einführung einer Mindestabsicherung (Basic Income Grant – BIG), die seit 2005 von einer zivilgesellschaftlichen Koalition unter Führung einer der großen evangelischen Kirchen geführt wird. Die mit Präsident Geingob öffentlich forcierte Politik der Armutsbekämpfung wird zeigen, wie weit solche Konzepte durchsetzbar sein werden. Der hier sehr engagierte ehemalige Bischof Zephania Kameeta hat ein eigens für Armutsbekämpfung geschaffenes Ministerium übernommen.

Die ungleiche Verteilung des kommerziell nutzbaren Farmlandes bleibt ein auch symbolisch stark aufgeladenes Problem. Sie ist die direkte Folge des Völkermords und der Landenteignung, die deutsche Truppen vor 100 Jahren in Zentral- und Südnamibia verübten. Die Landreform stagnierte von Anfang an, und häufig gab die Auswahl der Neueigentümer Anlass zum Vorwurf des Nepotismus.

Eine neue Wendung erhielt diese Auseinandersetzung durch das Auftreten einer aus der Swapo Youth League (SPYL) hervorgegangenen Gruppierung "Affirmative Repositioning", die seit Ende 2014 offensiv die Forderung nach städtischem Baugrund erhebt. Im Juli 2015 kam es zu einer Zuspitzung einerseits mit dem Ausschluss der Initiatoren aus der Swapo, andererseits mit einem Ultimatum der Aktivisten, das Präsident Geingob bewog, die Angelegenheit zur Chefsache zu erklären und so vorerst die Lage zu beruhigen.

Die Landfrage steht auch im Zentrum der seit Jahren vor allem von Nachkommen der Ovaherero und Nama an Deutschland gerichteten Reparationsforderungen. Nachdem das Auswärtige Amt bekannt gegeben hatte, es gehe nun davon aus, im Kolonialkrieg 1904-1908 im damaligen Deutsch-Südwestafrika sei ein Völkermord verübt worden, wurde im November 2015 ein formeller Verhandlungsprozess zwischen beiden Regierungen eingeleitet. Auf namibischer Seite bleibt zu klären, in welcher Form die sehr aktiven Opfergruppen, die sich von der Regierung nicht ausreichend vertreten fühlen, in diesen Prozess eingebunden werden. Die Forderung nach einer adäquaten Entschuldigung für den Völkermord verknüpft sich vor allem bei den Opfergruppen mit der Erwartung auf Entschädigung.

In den öffentlichen politischen Auseinandersetzungen in Namibia macht sich das Fehlen einer effektiven parlamentarischen Opposition bemerkbar. Ein gewisses Gegengewicht zur institutionellen Übermacht der Swapo wird durch eine kleine, aber aktive Zivilgesellschaft, vor allem aber durch eine für die geringe Bevölkerungszahl bemerkenswert vielfältige Presselandschaft, geschaffen. Dies betrifft nicht zuletzt die Auseinandersetzung über die konkrete Politik der Regierung. Zugleich hat die Auseinandersetzung um "Affirmative Repositioning" jüngst deutlich gemacht, dass wichtige Debatten innerhalb der Regierungspartei stattfinden und insbesondere die SPYL immer wieder soziale Missstände, gerade auch im Hinblick auf die Landfrage – und allgemeiner – auf die extreme soziale Ungleichheit aufgreift.



Kolonialzeit

Der deutsche Kaiser erteilte „Schutzbriefe“ für die Gebiete Ostafrika (heute Burundi, Ruanda und Tansania), Südwestafrika (heute Namibia), Togo und Kamerun.

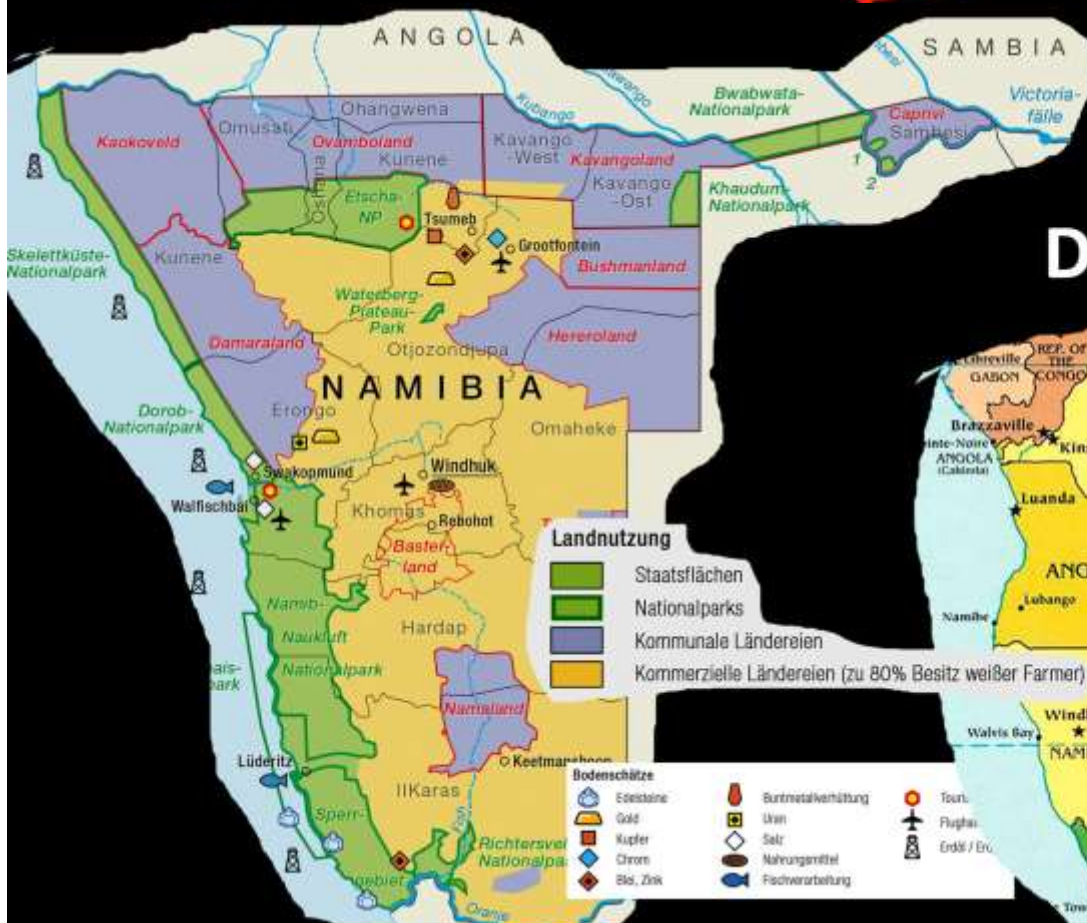
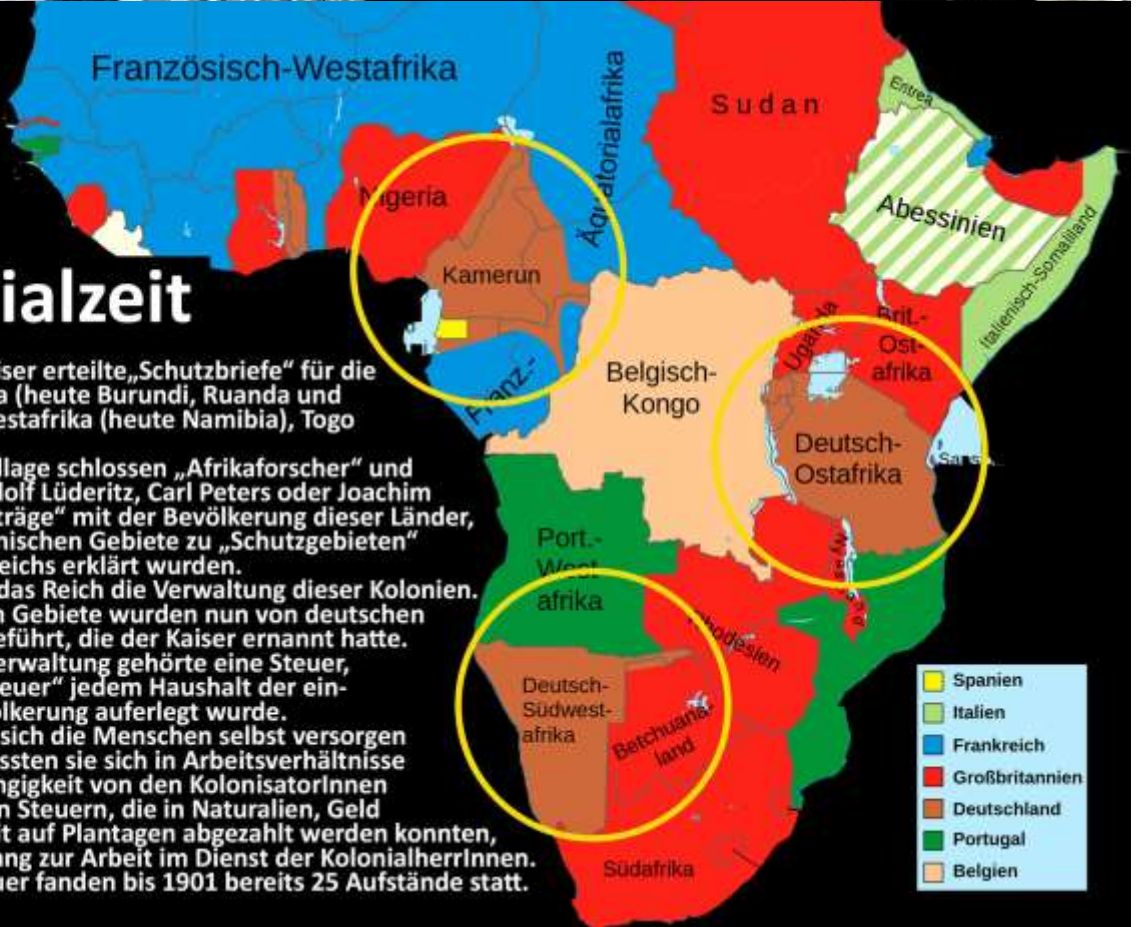
Auf dieser Grundlage schlossen „Afrikaforscher“ und Kaufleute wie Adolf Lüderitz, Carl Peters oder Joachim Pfeil „Schutzverträge“ mit der Bevölkerung dieser Länder, indem die afrikanischen Gebiete zu „Schutzgebieten“ des Deutschen Reichs erklärt wurden.

1891 übernahm das Reich die Verwaltung dieser Kolonien. Die afrikanischen Gebiete wurden nun von deutschen Gouverneuren geführt, die der Kaiser ernannt hatte.

Zur kolonialen Verwaltung gehörte eine Steuer, die als „Hüttensteuer“ jedem Haushalt der einheimischen Bevölkerung auferlegt wurde.

Bis dahin hatten sich die Menschen selbst versorgen können. Nun mussten sie sich in Arbeitsverhältnisse und damit Abhängigkeit von den KolonisatorInnen begeben. Mit den Steuern, die in Naturalien, Geld oder durch Arbeit auf Plantagen abgezahlt werden konnten, entstand ein Zwang zur Arbeit im Dienst der KolonialherrInnen.

Gegen diese Steuer fanden bis 1901 bereits 25 Aufstände statt.



Das Land





Eigentlich ist Namibia ein reiches Land

- Namibia ist ein wirtschaftlich aufstrebendes Land,
- ein demokratisch geführtes Land (Mehrparteiensystem, aber SWAPO ca.82%),
- ist ein wunderschönes, ein reiches Land, Flora und Fauna sind einmalig,
- der Tourismus boomt



Aber

- die Armut nimmt seit der Unabhängigkeit 1990 ständig zu;
- die Arbeitslosenquote liegt bei 51,6%
- die Kinder- und Säuglingssterblichkeit hat zugenommen,
- Unterversorgung, Mangelernährung ist bei Kindern von 27 auf 42% gestiegen;
- keine Familienplanung, Müttersterblichkeit hoch;
- 90% der Gesamtbevölkerung gelten als arm und zahlen keine Steuern,
- höchste Selbstmordrate bezogen auf die Gesamtbevölkerung;
- niedriges Bildungsniveau, schlechtes Schulsystem.



Miserabler Sozialstatus
Keine Fortschritte
Es wird viel geredet, wenig getan



Die Gründe

- extrem ungleichen Verteilung von Ressourcen und Lebenschancen.
- Unfähigkeit zur guten Verwaltung
- Korruption der herrschenden Machthaber und Nutzung staatlicher Ressourcen durch Regierungspartei
- schwerwiegende Haushaltsprobleme
- gewaltige Ungleichheiten nach sozialen Gruppen, Regionen und Ethnien
- gewaltige Unterschiede zwischen der Hauptstadt Windhoek und der sich westlich anschließenden Erongo-Region einerseits und den nördlichen Regionen (Kavango-Regionen, Ohangwena)
- fehlende Opposition
- Interessenlosigkeit
- Egoismus
- mangelnder Gemeinschaftssinn
- Tribalismus - Stammesorientierung
- ungebildete Arbeiterschaft
- Geschlechterungleichheit
- Schwierigkeiten bei Landfragen u.a. Zu- und Neuverteilung städtischen Baugrunds

Projekt Kleine Engel
Projekt Kleine Engel
Lore Bohm

Afrika unterstützen
Namibia: Hilfe für vergessene Kinder.
Hilfsprojekte und soziale Missionen sind weltweit möglich!

n'Kwazi
Mayana Mpota Projekt
Ingrid Poike



Kindergärten
Bindertehkindergarten
Säuglingsstation für Mütter

Vorschule
Stipendien Schüler
Landwirtschaft
Infrastruktur



Hilfe für vergessene Kinder in Namibia
behinderten und armen Kindern Zukunft ermöglichen



The Country With The World's Worst Inequality Is ...

April 2, 2016 - 5:49 PM ET

Der Gini-Index ist ein wirtschaftliches Standardwerkzeug für die Messung von Ungleichheit.

Namibia - Spitzenreiter in Sachen Ungleichheit Armut - Ungerechtigkeit

By World Bank Estimate, South Africa Is The World's Most Unequal Country

In this list of 149 countries and territories, the World Bank estimates income inequality around the world. On a scale of 0 to 100, 0 represents total equality.



Ranking der Länder mit der größten Ungleichheit bei der Einkommensverteilung im Zeitraum bis 2018 auf Basis des Gini-Index

Ein Wert von 0 bedeutet absolute Gleichheit, ein Wert von 100 absolute Ungleichheit.



Initiatoren - Unterstützerinnen Zwei starke Frauen



Lore Bohm wanderte mit 60 nach 35 Dienstjahren als deutsche Gymnasiallehrerin nach Namibia aus, weil sie das Elend in den Slums von Swakopmund mehrmals auf ihren Reisen erlebt hat. Ihr wichtigstes Anliegen ist eine gute Bildung von Anfang an und gute Lebenschancen. Seit über 15 Jahren ist sie vor Ort, hat sich auch mit der Geldmaffia angelegt und baut und organisiert Kindergärten in den Elendsvierteln. Lore Bohm stellt ihr ganzes Leben in den Dienst der Armen.

Die andere ist Ingrid Poike aus Chemnitz, früher Systemadministratorin. Seit 2009 reist Ingrid Poike zwei bis drei Mal im Jahr nach Namibia, um den ärmsten Menschen in Rundu in der Kavangoregion Hilfe und Selbsthilfe zu geben. Ihr wichtigstes Anliegen ist eine gute Schulausbildung. So kümmert sie sich darum, dass die Kinder der Landbevölkerung die Schule besuchen können. Ebenfalls wird den Menschen bei Landwirtschaft und Brunnenbau geholfen, damit sie sich selbstständig in Gemeinschaften ernähren können.





Ausgangspunkte beider Frauen und Projekte Kinder und Familien

Problem 1:

1990 mit der Unabhängigkeit vom damaligen Apartheidsstaat Südafrika schaffte die nunmehr schwarze Regierung sämtliche staatlichen Einrichtungen ab. Alle öffentlichen Kindergärten wurden geschlossen. Alles wurde privatisiert und die Armen konnten sich keine teuren Kitas leisten.

Problem 2:

Die Kinder wachsen noch heute weitgehend in den Stammessprachen auf. Über 22 gibt es in Namibia. Die Schulen unterrichten entweder in Englisch oder Afrikaans. Wenn die Kinder nicht vor dem Schulbesuch eine der beiden Sprachen erlernt haben, haben sie keine Chance auf Bildung – und bleiben im Armutskreislauf.



Dunkelhäutige Kinder gehören in Namibia zu den Schwächsten der Schwachen.
Nur die Hälfte aller Neugeborenen werden volljährig.



Lore Bohm:

- 8 Kitas gebaut
- 4 werden betrieben
- CHAIN Projekt
Behinderteneinrichtung
- Projekt Neugeborene



Projekt Kleine Engel 🙏 optimistisch.
6. April 2018 · 🌐

Das neue Projekt: "Vannesa Healthcare Organization" ist fertig und kooperiert zusammen mit einer Krankenschwester aus der DRC. Dieses Projekt ist speziell für junge Frauen, die hier ihre Neugeborenen am Vormittag abgeben, damit sie weiter zur Schule gehen können. Da die Schulen es nicht wünschen, dass selbst schon schwangere Frauen nicht den Unterricht besuchen sollen, finden sie vielleicht nach der Geburt wieder einen Anschluss.





Träger des Kindergartens für 25 Kinder in Swakopmund ist die Organisation C.H.A.I.N. Der Neubau verzögerte sich durch undurchsichtige Baubestimmungen und mangelnde Kooperation der Stadtverwaltung.



Projekt Kleine Engel freudig.
12. Februar um 18:49 · 📍

Gestern haben wir die Therapeutischen Geräte für CHAIN aus Windhoek abgeholt. Jetzt müssen die Kinder nicht jedes Mal zur Therapie hin gefahren werden und die Therapeutin kommt ins Heim.



Unser Motto:
Wir wollen denen zu helfen, die am wenigsten in der Lage sind, sich selbst zu helfen. Unser Motto lautet "Hoffnung für Kinder mit Handicaps" und unser Ziel ist es, das Kind dabei zu unterstützen, sich nicht nur auf die Schule, sondern auch auf das Leben vorzubereiten. Besondere Kinder verdienen auch das Beste.



C·H·A·I·N

Children with Handicaps Action in Namibia



Swakopmund

D.R.C. - Democratic resettlement community, eines der größten Slums vor den Toren Swakopmunds, seit 2018 leben in diesem Areal geschätzte 27.000 Menschen.

Lore Bohm kümmert sich um die Kinder in dieser eine illegale Wohnsiedlung und damit um das Armutsviertel Swakopmunds, das etwa fünf Kilometer außerhalb der Stadt liegt. Die Menschen sind Opfer der klassischen Landflucht. Die Arbeitslosigkeit ist mit 80 % extrem hoch. Für den normalen Besucher ist das Gebiet so gut wie unsichtbar,





**Mayana-
Mpota-
Foundation**

Ausgangspunkt: Die n'Kwazi Lodge

Valerie und Pieter Peypers als Betreiber der Lodge

Marcus Kamburu, Mitglied des Mayana Mpota Vereines, Gemeinde Mayana

Piet Jacobs, Farm für die Gemeinde



Ingrid Poike





In der privaten Vorschule lernen 35-50 Kinder von 5-6 Jahren. Ihnen soll aber nicht nur Wissen, sondern auch Hygiene vermittelt werden. So kann jedes Kind morgens erstmal duschen und sich die Zähne putzen. Die Vorschule wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Mayana Pre-Primary School



Mit Piet Sikongo, dem „Life-Skill-“ oder „Lebenskunde-Lehrer“ zur Vermittlung Sozialer Kompetenzen an der Maria Mwengere Schule, vereinbart die Ärztin einen Gesprächsnachmittag zu den Themen der Menstruation und zur Schwangerschaftsverhütung. Anfangs ist es schwierig, die mindestens 200 interessierten Schülerinnen zu Diskussionen herauszufordern. Aber nachdem das Eis gebrochen ist, startet eine rege Diskussion.



Hygiene



Mit der Ärztin Kornelia Schwabe sind wir im Dorf unterwegs. Wir melden ein Meeting beim Dorfältesten Berthold an. Die Ärztin spricht über die Erkrankung Bilharziose und wie man sich am besten davor schützt, was allerdings in der Kavangoregion Ost schwer möglich ist. Hier müsste mit einer Tabletengabe nachgeholfen werden, wie Kornelia Schwabe feststellt. Viele Familien wohnen in der Flutebene und sind gezwungen während der Regenzeit und einige Wochen danach durch die angestauten Wasserlachen zu laufen und das geschieht barfuß. Um ihre Schuhe zu schonen, hängen viele Schüler diese auf ihrem Schulweg über die Schulter. Und wer läuft kilometerweit zum fließenden Gewässer, wenn während der Flut die Pfützen sich quasi vor der Haustür befinden.





Ganz wichtig für Mädchen:

Reusable Pads: Unabhängig sein und die Schule besuchen können



Unter dem Dach von Terry Farrell, der Vereinigung „Sister of Hope“, produzieren unsere zwei bisher arbeitslosen Frauen diese Vorlagen. Wiederverwendbaren Binden: Reusable Pads sind für junge Mädchen ungemein wichtig. Sie sind unabhängig von Männern, die sie damit erpressen wollen und können zudem noch zur Schule während ihrer Tage gehen. Vom Projekt erhalten sie diese. 13 € müssen dazu aufgebracht werden, damit ein Mädchen zwei Jahre lang ohne Fehltag die Schule besuchen kann. Bisher wurden 194 Schülerinnen damit ausgestattet. 416 Schülerinnen sind noch unversorgt.



Mayana Mpota Foundation - Piet Jacobs - Projekt Farm für die Gemeinde

Piet Jacobs betreibt in der Mayana Lodge Gartenbau und Viehzucht. Er hat über Jahre mit viel Mühe Frauen in Gartenbau ausgebildet, 22 Familien bewirtschaften inzwischen mit Erfolg eigenständig zwei große Gärten. Das ist für Piet Jacobs noch nicht genug. Er möchte, dass mehrere Farmer sich zu einer Kommune verbinden und gemeinsam Felder für zwei bis drei Ernten im Jahr bearbeiten. Für den Anfang hat er zwischen der Schotterstraße und der Bundesstraße einen Bereich von drei Hektar entbuscht und Mais, Hirse, Bohnen und Sonnenblumen angebaut. In einem Kraal neben dem Feld hat er Ziegen angesiedelt um zusätzlich zum Fleisch natürlichen Dünger zu erzeugen. Erste Obstbäume wie Mango, Papaya und Bananenstauden sind bereits angepflanzt, um einerseits den Feldrain zu begrenzen und in Dürreperioden auf Obst zurückgreifen zu können. Ein Wasserloch ist gegraben, eine Unterwasserpumpe installiert die über eine Photovoltaikanlage betrieben wird. Diese Technik hat ein Ehepaar aus Hamburg finanziert. Bis zur Inbetriebnahme brachte Piet mit einem Traktor wöchentlich 6000 Liter Wasser zum Feld. Es ist nicht einfach, die Einheimischen, die je Familie ein Stück Feld während der Regenzeit bestellen, von dieser Farm zu überzeugen. Bleibt zu hoffen, dass mit erstem Erfolg dieser Bewirtschaftung mehrere Bauern zusammenschließen werden..

